

Lebendiges Hörerlebnis

Bubenreuther Streichquartett glänzt in Hausenhof

HAUSENHOF - Die Camphill Gemeinschaft Hausenhof zählt mittlerweile in der Region zu den zwar kleinen, aber feinen Adressen, wenn es um Kultur und Musik geht. Am Sonntagnachmittag war zum traditionellen Frühlingskonzert innerhalb des jahresweiten Kulturprogramms das Bubenreuther Streichquartett mit Gesa Kessler und Gabriela Mildner (Violine), Armin Buder (Viola) und Ulrich Eysholdt (Violoncello) auf der Hausenhofer Bühne.

Sich selbst verstehen die Mitglieder des Ensembles als Mittler zwischen den Welten professionellen und lustvoll engagierten künstlerischen Seins. „Das Bubenreuther Streichquartett steht in der Tradition der anspruchsvollen Hausmusik des 19. Jahrhunderts“, heißt es in ihrer Selbstdarstellung. Dies ist mehr als Programm und zeigt die intime Verschränkung der Musiker zu den gespielten Werken.

Was die Bubenreuther leisten, ist künstlerische Wahrhaftigkeit. Da leben die 1950er Jahre auf, in denen man noch nichts wusste von professionellem Interpretationsprofil und Selbstdarstellungsneid, die heutige Künstlerpräsenzen so belastet. Da wurde einfach musiziert. Die Bubenreuther tun das heute noch und kümmern sich nicht um solche Äußerlichkeiten. Was herauskommt, ist pulsierende Musik.

Arvo Pärt's „Da pacem Domine“, ein reines Klangstück, haben sie zum Auftakt gewählt, dann folgen Joseph Haydns „Quartett G-Dur op. 77, 1“ und Felix Mendelssohn Bartholdys

„Quartett e-moll op. 44, 2“. Das Besondere: Sie zeigen Stimmwahrhaftigkeit. Gerade in Haydns spätem Streichquartett wird das so deutlich. Es ist die Kulmination des großen Fundes seines Lebens, das Prinzip der „thematischen Arbeit“, zu dem er sich langsam entwickelt hat.

Überraschungen heiterer Art

Als „auf ganz neue besondere Art“ gemacht, bezeichnet Haydn selbst sein Komponieren, in dem die vier Instrumente in eine lebendige Sprache eintreten, in der kein Wort (also kein Ton oder Motiv) bedeutungslos ist. Die Aspekte „galant“ und „gelehrt“ - die Diametralität seiner Zeit - verschmelzen zu neuer Geistigkeit. Es gebe keine Stimmen mehr, die führen oder begleiten; alle vier führen und begleiten zugleich. Eine ton- und instrumentengebundene Unterhaltung.

Dramatisch in den Durchführungsteilen, die sich mit Überraschungen ernsthafter, heiterer, witziger Art füllen. Die Bubenreuther verstehen es, dies in ein lebendiges Hörerlebnis zu gießen. Fast fragil zeichnen sie die musikalischen Linien und öffnen damit das Tor zu Haydns musiksprachlichem Denken.

Das tut auch Mendelssohns Quartett op. 44, 2 gut. Die Komposition gehört nun wirklich nicht zu seinen stärksten. Mehr Routine denn Originalität. Aber dem Bubenreuther Streichquartett gelingt es auch hier, das Musikalische trefflich in Betonung zu bringen. Ein Ohren und Seele öffnender kammermusikalischer Nachmittag. (wgp)



Der Männer-Teil der Bubenreuther Streicher: Das Quartett um Armin Buder (links) und Ulrich Eysholdt zeigte anspruchsvolle Hausmusik.

Foto: Wolfgang G. P. Heinsch